Die Bloomfield Germania

Reins & Reiners, Herausgeber

Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt.
Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements-Preis

$1 50 per Jahr bei Vorausbezahlung.
(Mit Acker- u. Gartenbauzeitung $1.75)
Nach Europa $2.00
nur bei Vorausbezahlung.

ADVERTISING RATES:
Advertisements, per inch.....15 Cts.
Personals, per line..... ..... 5 Cts.,
No extra charge for change of copy but copy for all Ads must be in not later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Eine ungewöhnliche Strafe erhielt Joseph Bush von Supreme-Court-Richter Crane in Brooklyn zudiktiert. Er muß der Wittwe von John McNamara, einem Car-Kondukteur, den Bush gelegentlich eines Streites niederschlug und der dann an den Folgen der Verletzung starb, wöchentlich $3 zahlen, und zwar für ein Jahr. Bush war des Mordes im ersten Grad angeklagt, doch fanden die Geschworenen ihn nur des Angriffs im dritten Grade schuldig. Der Richter sagte, daß in Anbetracht der außerordentlichen Umstände, welche zu dem Tode McNamara's führten, und da der Angeklagte die vollste Wahrheit gesagt habe, dieses milde Urteil der Gerechtigkeit entspräche.

Sieben Jahre hat es gedauert, bis Frl. Kate Murphy in Newark, N. J., Schadenersatz für Verletzungen erhalten hat, welche sie beim Absteigen von einer Trolley-Car erlitten hat. Eine Jury im Kreisgericht hat ihr nun $7,011 Entschädigung gegen die Public Service Railway Co. zugesprochen. Am Vormittag des 8. Dezember 1904 war Frl. Murphy beim Absteigen von einer Car dadurch zu Fall gekommen, daß die Stufen des Trittbretts mit Eis bedeckt waren. Sie leitete eine Klage um $25,000 Schadenersatz ein und gewann ihren Prozeß auch in der unteren Instanz, doch das Obergericht entschied zu ihren Ungunsten. Aber schließlich gelang es ihr, Bewilligung eines neuen Prozesses durchzusetzen. Sie leidet seit dem Unfall an hysterischen Anfällen.

Während sie zusammen in Fond du Lac, Wis., in den G. A. R.-Räumen Karten spielten, erkannten sich die beiden Brüder Frank Dill von Claybank, Mich., und O. S. Dill aus Fond du Lac und feierten nach langer Trennung ein frohes Wiedersehen. Beim Ausbruch des Krieges ließ sich O. S. Dill in Fond du Lac anwerben und sein Bruder in Manitowoc. Beide dienten bis zum Schluß des Krieges. Nach dem Kriege wurden sie getrennt und hörten nichts mehr von einander, bis sie sich in Fond du Lac jetzt trafen. Frank Dill kam kürzlich in Geschäften nach der Stadt und besuchte die G. A. R.-Halle, wo er dann durch Gespräche seinen Bruder entdeckte, der auch anwesend war. Es waren sechs Brüder und die beiden wollen nun versuchen, den Aufenthalt der vier anderen auszufinden.

Eine wichtige Entscheidung gab in New York das Richter-Kollegium der Appellations-Instanz der Supreme Court in dem Schadenersatz-Prozesse von Siegfried G. Gilbert als Prozeß-Vormund für Zealy Cohen gegen eine New Yorker Zeitung ab, welche eine Todesanzeige von Zealy Cohen veröffentlicht hatte, obwohl Letzterer noch nicht gestorben war. In dem Prozesse hatte die auf $10,000 Schadenersatz verklagte Zeitung einen Einwand erhoben, doch war dieser vom Richter abgewiesen worden, und die Zeitung hatte dann gegen die Entscheidung des Richters Berufung eingelegt. Die nunmehr von den Richtern der Appellations-Instanz einstimmig abgegebene Entscheidung hält den Einwand der beklagten Zeitung aufrecht, da die irrtümliche Veröffentlichung der Nachricht vom Tode einer Person, die noch am Leben ist, nicht als eine Verleumdung konstruiert werden könne. In der Begründung der Entscheidung heißt es, daß die Todesanzeige den Ruf des Klägers nicht geschädigt haben könne. Eine Todesanzeige melde ein Ereignis, welches im Leben jedes Menschen zu erwarten sei und außerhalb dessen Kontrolle stehe, und sie lasse deshalb auch nicht die Unterstellung zu, daß der Betreffende irgend etwas getan habe, was man ihm zum Vorwurf machen könne. Eine solche Veröffentlichung möge unangenehm für die betreffende Person sein und möge den Anlaß dazu geben, daß Freunde und Bekannte die betreffende Person zum Gegenstande ihrer Scherze machten, die vielleicht die Gefühle des Betroffenen affizieren könnten, berechtigte den Betroffenen aber nicht ohne Weiteres zu Schadenersatz.

Vom Auslande.

— In einem vornehmen Hotel in der Rue Rivoli in Paris wurde der 35jährige Kapitän der englischen Kriegsmarine Willis und seine gleichartige Geliebte Lilli Allan erschossen aufgefunden. Unüberwindliche Hindernisse, die seiner ehelichen Vereinigung im Wege standen, hatten das Liebespaar zu dem Entschlusse getrieben, gemeinsam zu sterben. Willis war in der Londoner Gesellschaft sehr bekannt.

— In Neustadt bei Koburg bewohnt der städtische Arbeiter Ferdinand Grempel mit seiner sechsköpfigen Familie ein kleines Zimmer, in dem sich kein Ofen befindet. Um sich nun vor der Kälte zu schützen, stellte Grempel einen Koksofen für die Nacht auf. Als am Morgen die zwölfjährige Tochter erwachte, fand sie ihren Vater und ihre beiden Brüder im Alter von fünfzehn und sechzehn Jahren tot und ihre Mutter und die beiden Schwestern bewußtlos vor.

— Ein ebenso interessanter wie charakteristischer Vorfall wird aus Sondrio bei Rom berichtet, wo das Schwurgericht einen gewissen Gambari, der wegen Mordes vom Gerichtshof des Departements Meuse et Moselle zum Tode verurteilt worden war, wegen des gleichen Verbrechens, das der Angeklagte übrigens zugab, freisprach, indem es die Tat als Notwehrhandlung ansah. Gambari war nach seiner Verurtheilung aus Frankreich entflohen, drei Jahre später auf Grund des Steckbriefs von der italienischen Polizei in Morbegno verhaftet und nun nach italienischem Gesetz als Italiener vor ein einheimisches Gericht gestellt worden.

— Etwa 25 Markthelfer und Arbeiter einer Anzahl Getreidefirmen in Königsberg sind dieser Tage unter der Anschuldigung verhaftet worden, aus den von Rußland in großer Zahl ankommenden Eisenbahnwagen und von den Speichern Vorräte entwendet zu haben. Die Angestellten haben die Veruntreuungen ausgeführt, während sie beauftragt wurden, Proben der Ware zur Börse zu bringen. Statt der Proben entnahmen die Verhafteten, deren Zahl übrigens noch erheblich anwachsen dürfte, ganze Zentner und verkauften sie an Hehler.

— Das Testament einer Berlinerin, des in Berlin verstorbenen Fräuleins Großmann, zugunsten der Stadt Reichenbach i. Schl. hat zu einem Streitverfahren geführt. Die Erblasserin vermachte der genannten Stadt ihr beträchtliches Vermögen, stieß aber als Bedingung festlegen, daß ihre Leiche nach Rom gesandt und dort im Vatikan mehrere Tage zur Schau gestellt werden sollte. Den Leichentransport sollte eine Anzahl weißer Tauben im Käfig begleiten. Gegen dieses Testament nahm der Bruder der Verstorbenen, Oberstleutnant Heinrich Großmann, das gesetzliche Erbrecht an dem Nachlaß in Anspruch. Der Reichenbacher Magistrat hat jedoch beschlossen, Widerspruch gegen diesen Einspruch zu erheben.

— Bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Bautzen beteiligte sich auch ein „Frauenkomitee" eifrig am Wahlkampf und suchte unter anderen durch eine Reihe von Inseraten für seinen Kandidaten Stimmung zu machen. Da hieß es: „Ihr Frauen dringt darauf, daß eure Männer alle Herrn Hotelier Hermann R. wählen, denn er sorgt dafür, daß unsere Männer, trotzdem keine Polizeistunde besteht, nachts zwölf Uhr nach Hause geschickt werden. Er ist der einzige Gastwirt, der pünktlich schließt". Daneben findet sich noch der Notschrei einer einzelnen schönen Seele, der kurz und lakonisch lautet: „Wählt Herrn Hotelbesitzer Hermann R., er tritt für Polizeistunde ein." Unterschrift: „Eine Eifersüchtige, die ihren Mann öfter des Nachts mit Hemd und Regenmantel bekleidet nach Hause holen muß."

— Eines der alten Wahrzeichen Leipzigs, Auerbachs Keller, hat in der letzten Zeit einen Abbruch über sich ergehen lassen müssen. Das alte, aus dem 16. Jahrhundert stammende Gebäude „Auerbachs Hof," an dem der Zahn der Zeit zu sehr genagt hatte, mußte abgerissen werden und hat einem stattlichen Neubau Platz gemacht. Als die Pläne zum Neubau für Auerbachs Hof angefertigt wurden, tauchte die Befürchtung auf, daß es nicht gelingen werde, die alten Kellerräume zu erhalten. Die Kunst der Architekten hat das aber doch ermöglicht. Die Stätte, die durch den Genius Goethes geweiht ist, wird weiter erhalten bleiben. Das Bedürfnis der modernen Zeit brachte es aber mit sich, den historischen Kellerräumen andere Räumlichkeiten anzugliedern. Auch sie sollen das alte Lokalkolorit erhalten, daher sind eine ganze Reihe von namhaften Künstlern beauftragt worden, die Räumlichkeiten mit Bildern nach Motiven aus Goethes „Faust" zu schmücken. Der Eingang zu Auerbachs Keller wird einen besonderen Schmuck erhalten, nämlich zwei Bronzegruppen, die ebenfalls der Kellerszene entnommen sind. In pietätvoller Weise werden sich hier also Neues und Altes würdig die Hand reichen.

Vom Inland.

Die vierjährige Bessie, Tochter des William Bailey von Campton, Ky., spielte im Walde, wo ihre Brüder einen Baumstamm jägten. Dieser rollte plötzlich von seiner Unterlage, traf das Kind und brach ihm ein Bein und das Schlüsselbein.

Ueberführt, einem Nachbar eine Flasche Milch, die 9 Cents kostet, gestohlen zu haben, wurde in New York Ermine Drah, Ehefrau des Tuchfabrikanten Ignatz Drah, in den Spezial-Assisen zur Strafzahlung von $200 oder im Nichterlegungsfalle zu 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde für sie erlegt, nachdem Frau Drah eine Stunde lang in den Tombs gesessen hatte.

In einer wenig beneidenswerten Lage befand sich bei der New Jersey Zinc Company in Franklin Furnace, N. J., beschäftigte Jacob Grover, welcher nach 5stündigem Aufenthalte in einem Kohlenbehälter von Constabler M. J. Buckley und einem Manne namens Nestor befreit wurde. An der Mündung der Rutsche stehend, wo er mittels einer eisernen Stange die gefrorenen Kohlen zerstückelte, entfiel Grover sein Werkzeug. Bei dem Versuche, die Stange herauszuholen, glitt er durch die Oeffnung und kämpfte aus Leibeskräften gegen die ihn zu begraben drohenden Kohlenmassen. Der Unfall ereignete sich um 4 Uhr nachmittags und erst gegen 9 Uhr abends wurden die Retter die fatale Situation gewahr, aus der sie Grover befreiten.

In Walla Walla, Wash., hat Frank George das Gericht aufgefordert, ihn zum Verwalter des Nachlasses seines Vaters George W. George zu machen, welcher am Abend des 16. Dezember 1905 auf unerklärliche Weise verschwand und von dem man annimmt, daß er gestorben ist. George wohnte in der Nähe der Staatsgrenze und am 16. Dezember des erwähnten Jahres fuhr er von Walla Walla seinem Anwesen zu, brachte ein Nachbarskind nach einer Halle, wo eine Festlichkeit abgehalten wurde, und trat sodann die Heimfahrt an. Er wurde aber nie wieder gesehen, und alle Nachforschungen verliefen resultatlos. Natürlich sind seit jener Zeit allerhand Gerüchte laut geworden, alle nur erdenklichen Spuren wurden verfolgt, um Georges eventuellen Aufenthaltsort aufzufinden, aber nichts glückte. Der Mann blieb verschollen und es war, als hätte ihn irgend etwas vom Erdboden emporgehoben und weit fortgeschleppt. Das Gericht muß nun feststellen, ob man George für tot erklären kann oder nicht.

Ein Pint Blut wurde im Schwedischen Hospital in Minneapolis aus dem Gelenk des Henry Foß von Golden Valley in die Adern seiner Schwester, Frau E. H. Michaelson, durch eine Operation überführt, welche die Aerzte für beispiellos in Minneapolis erklären. Die Bluttransfusion war durch die große Blutarmut der Frau Michaelson erforderlich geworden. Beide Patienten werden sich bald erholen. Superintendent G. W. Olson erklärte, daß es die erste seit dem 15jährigen Bestehen des Schwedischen Hospitals unternommene Bluttransfusion sei und zugleich die erste in Minneapolis. Die Operation wurde erst spät am Abend vollzogen, da der Bruder, welcher in der Molkerei arbeitet, seine Tätigkeit am Tage nicht aufgeben konnte. Er ist 22 Jahre alt, während seine Schwester deren 27 zählt. Von einer schweren Krankheit vor zwei Jahren hat sie sich nie recht erholen können, und der Hospitalarzt teilte ihr mit, ihre einzige Rettung sei die Zufuhr frischen, gesunden Blutes in ihren Körper. Ihr Gatte hätte ihr gern diesen Liebesdienst erwiesen, doch da er selber nicht robust ist, wurde sein Anerbieten von den Aerzten zurückgewiesen.

In White Plains, N. J., wurde morgens früh ein dreistöckiges ziegelsteinernes Miethaus durch Feuer zerstört. Die Gattin des nebenan wohnenden Edward Richter wurde zwischen 3 und 4 Uhr durch das Bellen des Hundes geweckt und als sie aus dem Fenster sah, gewahrte sie, daß das Tenementhaus mit Rauch gefüllt war und die Bewohner an den Fenstern um Hilfe riefen. Die Frau eilte, ohne ihren Gatten zu wecken, in den Nachtkleidern nach dem nächsten Alarmkasten und wenige Minuten später war die Feuerwehr am Platze und auch von der Frau Richter geweckte Nachbarn halfen bei der Rettung der Bewohner des brennenden Hauses, das keine Rettungsleitern hatte. Frau J. Tricarico, in deren Wohnung das Feuer ausgebrochen war, warf ihr Kind einem auf einer kurzen Leiter stehenden Feuerwehrmann in die Arme und sprang aus dem Fenster, wodurch sieben Feuerwehrmann mit dem Kinde beinahe von der Leiter geworfen hätte. Ihr Gatte wurde durch Rauch betäubt, und mußte herabgehoben werden, wobei die Retter den Halt verloren, und er fiel auf das Trottoir. Das Ehepaar wurde ins Hospital gebracht, ist aber nicht gefährlich verletzt. In dem Hause wohnten neun Familien mit 25 Kindern und alle wurden gerettet, büßten aber ihre Habe ein.

Grosser TANZ

Freitag, 14. Februar

POSPESHIL THEATRE

Musik, Gebrüder Ballards Orchester

Ein junges Paar bestieg kürzlich in Lodi, N. J., eine Trolley-Car der Hauptstrecke von Paterson nach Hackensack. Die Frau trug ein Bündel auf dem Arm, anscheinend ein Baby enthaltend. Nach zärtlicher Mutterart liebkoste sie ihre süße Last und nahm mit ihrem Gatten in einer Ecke des Wagens Platz. Plötzlich kam es deutlich wie „Bäh, bäh" aus dem Bündel. Dem Kondukteur kam dies verdächtig vor; er warf einen Blick auf den Inhalt des Bündels und erblickte tatsächlich ein Baby-Gesicht, nur hatte es einen langen Bart. Da Ziegen von der Fahrt ausgeschlossen sind, wurde der Mann mit dem Bündel zum Aussteigen veranlaßt und setzte den Weg auf Schusters Rappen fort.

Die aus Dassel, Minn., stammenden Schwestern Cassie und Leona Perdue, 11 bezw. 9 Jahre alt, haben sich im Schwedischen Hospital in St. Paul von Dr. O. H. Olson ohne Murren oder Zaudern nahezu 20 Quadratzoll Haut abtrennen lassen, um dazu beizutragen, womöglich das Leben ihres vierjährigen Schwesterchens Ida zu retten. Das kleine Kind war vor mehreren Wochen in einen Behälter kochenden Fettes gefallen und in schauerlicher Weise verbrannt worden, ganz besonders am Rücken, so daß es die ganze Zeit seither nur mit dem Gesicht nach unten hatte liegen können. Infolge des sehr geschwächten Zustandes der jugendlichen Dulderin erscheint es übrigens zweifelhaft, ob sie die Operation des Auftragens der von ihren beiden Schwestern gelieferten Hautteile überstehen wird. Diese indes befinden sich, den Umständen entsprechend, wohl.

Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers William Martin ist es zu danken, daß ein Frachtwaggon der Erie-Eisenbahn, der in der Nähe von Arlington, N. J., eine ziemlich jähe Neigung der Strecke hinabfuhr, nicht auf das Hauptgeleise geriet und dort den Passagierzugverkehr gefährdete. Der Mann fuhr mit seiner Lokomotive vor den Frachtwaggon, sodaß dieser bei dem gewaltigen Anprall zwar den Tender der Maschine zertrümmerte, aber im Laufe gehemmt wurde. Martin hatte beim Rangieren den Güterwagen auf einem der Geleise stehen lassen, um von einem anderen Schienenstrang andere Wagen zu holen. Zufälliger Weise zurückblickend, gewahrte der Mann, daß der Frachtwaggon durch den Fall in Bewegung geraten war und das Hauptgeleise erreichen mußte, auf dem jeden Augenblick ein Zug zu erwarten war. Die Gefahr für die von New York kommenden Züge erkennend, fuhr Martin mit seiner Maschine so schnell als möglich nach der Weiche, dort anhaltend. Schon im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenprall. Der Güterwagen zertrümmerte den Tender der Maschine, wurde aber von den Geleisen gehoben. Glücklicher Weise wurden weder der Lokomotivführer noch der Feuermann verletzt. Erst nach Ablauf mehrerer Stunden gelang es, die beschädigte Lokomotive sowie den Frachtwaggon aus dem Wege zu räumen, sodaß der Zugverkehr der über andere Geleise geleitet werden mußte, längere Zeit empfindlich gehemmt war.

An der Ortsgrenze von Lowell, Wis., ereignete sich ein schreckliches Unglück, als die Kinder des Heinrich Priebusch und ein Nachbarsjunge bei dem Getreideschuppen spielten und der 11jährige Hermann Priebusch eine Schrotflinte in den Händen hatte, die er für nicht geladen hielt. Plötzlich entlud sich die Waffe und die volle Ladung drang seiner Schwester Sylvia in den Unterleib. Das kleine Mädchen starb nach einer halben Stunde.

Blaugas

Das moderne Wunder-System für Landhäuser

Ein Druck auf das Ventil schafft ein helles Licht oder eine heiße Flamme zum Kochen.

Genießen Sie alle Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten eines städtischen Heimes, schaffen Sie die trüben, qualmenden Lampen und gefährlichen Beleuchtungsanlagen ab, die leicht in Unordnung geraten, nur weil das Wetter sich ändert.

Mit **Blaugas** können Sie Ihr Haus vom Keller bis zum Boden mit einem strahlend, milden, weißen Licht erhellen — Ihre Mahlzeiten kochen, und zwar mit der heißesten Flamme, die Sie je gehabt haben.

Blaugas kann für Beleuchtung, Plätten, Kochen oder Heizen von Wasser zu geringeren Kosten als andere Systeme benutzt werden, und es ist in keiner Weise gefährlich.

Blaugas ist einfach, sicher und zuverlässig — und macht allem Aerger, Unannehmlichkeiten und Gefahren ein Ende — kein Wegschaffen von Abfällen, kein Pumpen von Luft zur Gaserzeugung, keine lästigen Gewichte, keine Wasserverbindungen, kein Aerger vom Einfrieren, da **Blaugas** nicht einfriert; ebenso wenig beschmutzt es Wände, Decke, Bilder oder Möbel eines Zimmers. Keine tägliche Versorgung erforderlich — keine Unterhaltungskosten — keine Sorgfalt — Sie haben nur die Verbindung herzustellen, und es ist im Augenblick gebrauchsfertig.

Für nähere Auskunft seht

Willard Mowrer

in der Bloomfield Gasanstalt

Get This Nursery and Seed Book Free

Jeder Farmer und Gärtner sollte mein deutsches Gartenbuch haben. Es enthält sehr viel Belehrendes, meine 27-jährige Erfahrungen. Auch giebt es Beschreibung und niedrigste Preise meiner

Sonderegger Trees and Seeds that Grow

Bäume und Samen die wachsen

bestehend aus Gemüse-, Blumen- und allen Sorten Farmsämereien, sowie Furcht-, Zier- und Waldbäume, Beeren- und Blumensträucher und Rosen.

Sie kaufen nirgendwo billiger und besser. Ich verkaufe direkt an meine Kunden und spare Ihnen Kommission der Agenten. Auch bezahle ich Frachtkosten auf Bäume und Pflanzen bei Abnahme von $10. Meine Sämereien entsprechen dem Gesetze von Nebraska, betreffs Reinheit und Keimkraft.

Schreibt heute für mein Gartenbuch. Es ist frei.

German Nurseries and Seed House. Box 70 Beatrice, Nebr.

The Corner Bar

Hans Iversen, Eigentümer

Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren.

Das berühmte „Sioux City Brew" immer an Zapf

Es bittet freundlichst um geneigten Zuspruch

Hans Iversen.

— Der Oberkellner des Hotels Angleterre in Rom gab auf nächster Nähe mehrere Revolverschüsse auf den Hotaldirektor ab, einen Deutschen aus Rastatt namens Keller, der jedoch unverletzt blieb. Der Oberkellner, dessen Beweggründe unbekannt sind, beging darauf Selbstmord, indem er sich die Kehle und die Pulsadern mit einem Rasiermesser durchschnitt.

Der 12jährige John Hruska, Sohn des bekannten Farmers John Hruska, in der Nähe von Owatonna, Minn., wohnhaft, hat beim Spiele zufällig seinen neunjährigen Bruder erschossen. Die beiden Knaben spielten mit einem alten Armeegewehr und luden es. Durch einen unglücklichen Zufall traf ein Schuß den jüngeren Bruder, sodaß dieser bald darauf verblaß.